

L00820 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 15. 7. 1898

Graz, Freitag
15/7 98

Mein lieber Hugo, meine Absicht ist, Soñtag von hier fortzureisen; dann zu
Bahn, Rad, Wagen weiter, vielleicht koñ ich in die Fusch, da seh ich wohl
5 noch Ihre Eltern, Doñerftag 21. 'Bad' Gastein, VILLA WASSING, dort treffen
mich Nachrichten bis 23. (Bei meiner Mama). '(Also nicht offene Karte!)' – Dañ
schlänge ich mich allmählich nach Salzburg – und weiteres hören Sie noch. – Die
Zeit hier vergeht leidlich, wenn auch nicht ganz nach meiner Laune; zum Fami-
lienleben, selbst in mäßigem Umfang bin ich nicht geboren. Auch sind jetzt die
10 Zustände durch die merkwürdige Vermengung von illegitimem und anerkanntem,
Einficht und Halbheit, ganz unruhig.
Zum Arbeiten bin ich gar nicht gekoñen; mit einer sehr lebhaften Sehnsucht ruft
es mich zu meinem neuen Stück – und doch werd ich vorher wahrscheinlich was
anderes schreiben. Die alte Skizze vom »Sohn« (Muttermörder) gestaltet sich in
15 mir zu irgendwas aus, was beinah ein Roman sein könnte. – Dafs ich von Wien
fort bin, ist mir recht; dafs es von hier aus bald weiter geht, nicht minder. Das
Radeln macht mir Freude.
Warum schreiben Sie mir in Ihrem letzten '(vom 12.)' nicht, wie's Ihnen geht?
Das hoff ich, wenn auch nur mit ein paar Zeilen, in Gastein zu erfahren. Richard
20 schrieb mir kurz, ohne bestimmte Zufage, nicht wohlgelaunt.
Laffen Sie uns auf ein schönes Wiedersehen hoffen. Von Herzen Ihr Arthur

© FDH, Hs-30885,70.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1337 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 105106.